

生花

IBV - INFO

Ikebana-Bundesverband e.V.

Jahrgang 41 Nr. IV November 2021



Inhalt



	Organisatorisches	2
	Inhaltsverzeichnis	3
	Novemberbrief des Präsidenten	4
	Nachrichten aus dem Verband	5
Bericht	SENEI KIKUTO SAKAGAWA wird 80	6
Bericht	Nachruf zum Tode von Dorel Scholz	8
BUGA	Vom Aufbau und Abbau	9
BUGA	Eröffnungsvorführung zur BUGA	12
BUGA	Abenteuer BUGA-Vorbereitung	14
BUGA	Sensen und Ikebana	16
BUGA	Ikebana trifft Cosplay	18
Protokoll	Protokoll zur Mitgliederversammlung	21
Bericht	Fragebogen an die Aussteller	25
Bericht	Zwischen Heilbronn und Mannheim	27
Bericht	Brücke in den Himmel	30
Bericht	Faszination Glas – Teil 2	32
Bericht	OpenAir-BLÜTENORGIE	36
Bericht	Ikebana trifft Redakteure	40
Termine	Seminare, Workshops, Ausstellungen	43

Novemberbrief des Präsidenten

Liebe Ikebana-Freundinnen und -Freunde, liebe Mitglieder des IBV!

Seit der BUGA Heilbronn – zwei Jahre der Vorbereitung auf die BUGA Erfurt. Nach den Ungewissheiten durch Corona doch eine Ausstellung in Erfurt – und welch ein Erfolg! Ich bin immer noch voller herrlicher Bilder und Erinnerungen. Bei einer Vorbesichtigung unserer Halle 1 konnte ich mir beim Anblick der Holzkästen mit Erde und Dauerhintergrundbepflanzung oder Brettabdeckung noch nicht die Platzierung der Arrangements vorstellen. Auch die Schaffung von Hintergründen, die für viele Kreationen nötig waren, erschien schwierig. – Aber an den Tagen des Aufbaus erwuchs die Hallengestaltung ganz unaufgeregt und harmonisch. Es war ein Riesengewusel, doch ein zielgerichtetes. Die Ausstellungsbeauftragte hatte Podeste aus dem Lager Wetzlar und dann auch Stoffbahnen geordert. Die Schulsprecher übernahmen in ihren Schulbereichen die Verantwortung, teilten Plätze zu,

sorgten für Podeste, kümmerten sich um nötige Hintergründe. Das BUGA-Hallen-Team war unermüdlich hilfsbereit, transportierte Paletten, besorgte Erde, Abdeckungen, spannte Hintergrundstoffe. Die Mitarbeiter waren offen für Extrawünsche einzelner Aussteller. Ich beobachtete, wie der Hallenmeister manchmal bei ausgefallenen Anliegen mit den Augen rollte, aber dann doch zur Ausführung schritt. Das Team hat uns beim Aufbau, während der Ausstellung und beim Abbau, auch eigeninitiativ, unterstützt; (und den IBV noch gelobt, weil wir unsere Ausstellung selber gepflegt, abgebaut und die Halle besenrein übergeben haben; das scheint nicht bei allen Ausstellern so zu sein).

Unsere Ikebana-Kunstausstellung kam sehr gut an: Jeden Tag betrachteten etwa dreitausend Besucher die Arrangements. Wegen der Corona-Beschränkungen bildeten sich vor der Halle lange Warteschlangen. Bei dem sonnigen Wetter während der ganzen Ausstel-

lungszeit bildete das kein Problem. Die täglichen Vorführungen, Schnupperkurse (auch für Kinder) und Führungen waren gut besucht.

Solch ein Erfolg beruht auf Einsatz und Leistung: Mehr als neunzig IBV-Mitglieder, unterstützt durch zahlreiche Helfer, haben die Ausstellung vorbereitet, aufgebaut, betreut und abgebaut. Unsere Ausstellungsbeauftragte Iwa Antonow hatte dazu die Voraussetzungen geschaffen und war die ganze Zeit vor Ort. Jeder aus dem IBV-Präsidium hat an der Gesamtplanung mitgewirkt und auch Spezialaufgaben übernommen: Lager, Eröffnung mit Einladungen, Organisation der Festlichen Abende, Finanzen, Info, Mitgliederversammlung. Die Anwesenheit so vieler Mitglieder anlässlich der BUGA, machte die Durchführung der überfälligen Mitgliederversammlung möglich.

Sehr ergebnisreich war der Einsatz der Schulsprecher. Diese Idee soll für Mannheim beibehalten werden. – Mit den BUGA-Mitarbeitern und dem Hallenmeister wurde auch schon über die BUGA 2023 gesprochen.

Sie sehen, ich bin noch ganz erfüllt von Erfurt - und danke allen Beteiligten.

Aber jetzt genug davon. Die November-INFO lässt an das Jahresende denken. Deshalb wünsche ich Ihnen – auch im Namen des gesamten Präsidiums – eine coronafreie, besinnliche Adventszeit, ein Frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr.

Herzlichst Ihr
Jörg Löschmann



Nachrichten aus dem Verband



Wir begrüßen herzlich unser neues Mitglied

Ute Blasche

Zollikofen/Schweiz

Ikenobo

Wir trauern um

Margot Kawinski

85 Jahre

34 Jahre im Verband

Dorel Scholz

92 Jahre

39 Jahre im Verband

Beate Gröger

68 Jahre

22 Jahre im Verband

IBV-Kongress 2022

Diesmal hoffen wir, den Jubiläumskongress anlässlich des 40-jährigen Bestehens des IBV durchführen zu können. Seit der BUGA in Erfurt kennen wir uns mit dem Thema Hygienekonzepte aus. Die Impfquoten steigen. Und deshalb ergeht bereits jetzt die Einladung nach Wiesbaden Naurod

für den 26.5.22 bis 29.5.22.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen!

Bleiben Sie gesund!

Ulla Schäfer

Kongressbeauftragte

In eigener Sache – BUGA

Eine Frage hatten wir im Fragebogen zur BUGA leider nicht gestellt, deshalb hier an alle Aussteller und Interessierte noch einige ganz wichtige Fragen:

Welche Ausstellungsdauer würden Sie in Zukunft bevorzugen?

Donnerstag bis Sonntag wie bisher?

Oder eine ganz Woche oder mehr mit der Möglichkeit, auch nur die Hälfte der Zeit auszustellen, so wie in Erfurt?

Meldungen bitte **bis Ende Dezember** an die Ausstellungsbeauftragte Iwa Antonow

SENEI KIKUTO SAKAGAWA

Die Träume von damals

leise wie ein Traum
begleitet meine Tage
der Fluss des Lebens

(Murasaki-shikibu-no-ki)

Astronaut oder Prinzessin, Lokomotivführer, Millionär oder Nobelpreisträger: Unbefangenen beantworten Kinder die Frage, was sie einmal werden möchten. Denn in der Kindheit sind die Träume noch sehr groß und die Welt unendlich offen, voller unbegrenzter Möglichkeiten.

Wovon Sensei Kikuto Sakagawa wohl geträumt hat, wie er so 14 Jahre alt war und als munterer Junge in Japan aufwuchs? Wir wissen es nicht. Fest steht, dass er mutig war und 1976 als gestandener junger Mann, der schon einige Stationen seines Lebens gemeistert hatte, auszog in ein neues Land und in ein neues Leben. Seine Sterne, nach denen er greifen wollte, standen über dem Schwarzwald und der Stadt Lahr, die nun schon 45 Jahre sein Zuhause ist.

Im Rückblick fragt man sich bewundernd, wie es ihm gelungen ist, sein inneres Feuer der Begeisterung mit so außergewöhnlichem Feingefühl und der unendlichen Liebe zur Natur ... und zu den Menschen ... weiterzugeben. Wir alle wissen um die Bereicherung, die wir durch unseren großen Meister erfahren durften.

Und doch ist seine Seele „japanisch“ geblieben ... bis heute. Hin und wieder werden deshalb Erinnerungen wach und zu kleinen Sehnsuchtsmomenten nach den

heimatlichen Wurzeln.

Jede Lebensphase bringt Veränderungen, so auch im Wirken und Denken. Lächelnd und dankbar schaut ein zufriedener Mensch auf vergangene gute Zeiten zurück. Diese Erinnerungen sind es, die uns das Annehmen und Loslassen der späteren Jahre erleichtern.



Wie haben ihn selbst all diese Jahre geprägt und verändert? Jeder erinnert sich doch gern an das, was wirklich verbindet. Der Wert von Zuneigung und Gedankenaustausch etwa, der in treue Freundschaften mündet. Und deshalb schreibt er sein Glück und seine Zufriedenheit nicht allein sich selber zu. Das Leben hat es gut mit ihm gemeint, so denkt und fühlt er.

Andererseits wäre ihm jedoch alles, was er erreicht hat, nicht möglich gewesen, wenn er nicht an *seinen Weg* ... und vor allem an sich selbst „geglaubt“ hätte. Glauben ist schließlich das halbe Leben,

mindestens, vermutlich sogar mehr. Manche behaupten ja Ordnung sei das halbe Leben. Kann ja auch sein, aber höchstens die Hälfte des Lebens ist planbar, mindestens die andere Hälfte des Lebens ist Glauben (Träumen) – und das ist die interessantere Hälfte. Wer seine Aufgabe liebt, vertraut auf etwas, ohne Garantien oder Beweise. So entdeckt man immer wieder neue Seiten und Möglichkeiten an sich und bei anderen. Wer liebt, der riskiert Enttäuschungen und Stürze. Aber der Glaube an „I have a dream“ lässt uns immer weitermachen. Liebe und Träume sind wunderschön, haben aber einen Haken: es gibt keine Sicherheit. Trotzdem setzen Menschen ihr ganzes Leben auf das eine und das andere. Und manchmal erreichen Sie diese Momente: **wie einen 80. Geburtstag!**

Herzlichen Glückwunsch, alles Gute ... Danke, dass es Sie gibt !!

Wir alle öffnen den Fächer für Sie ... als Zeichen unserer innigsten Wünsche für ein sich noch weiterhin erfüllendes Leben.

Die Meister/-innen und Schüler/-innen der Kaden Ryu

PS: Mit einem Lächeln: Und in uns regt nun ein Verdacht sich – in Kürze wird er 81!

Text und Fotos: B. Müller

Ein Mohnfeld

Ein Mohnfeld, das träumte vom endlosen Meer,
es wollte sein Rot gerne tauschen,
es wogte und träumte und fand gar nicht schwer,
bei Wind wie die Wellen zu rauschen.

Das Mohnfeld blieb rot für geöffnete Augen,
geschlossene hörten das Blau,
weit offene Augen, die müssen nichts taugen,
sie schauen auch oft zu genau.

Der Blautraum des Schlafmohns ist niemals passé,
kein Morgen soll je daran klopfen,
im Gegenteil bringt ihm der Morgen statt Weh
zig tausende glitzernde Tropfen.

Danilo Pockrandt • geb. 1981

*Arrangement von Doris Weil zur
Geburtstagsfeier am 27.09.2021*



Christine Klos mit unserem Meister beim Seminar in Gengenbach

Neugierig und aktiv bis zum Schluss

Nachruf zum Tode von Dorel Scholz

Am 7. August starb ganz plötzlich und unerwartet unsere liebe Dorel Scholz mit 92 Jahren. Sie war wie immer auf Reisen, diesmal zur Bundesgartenschau nach Erfurt.

Nach einer bewegten Jugend in Schlesien und Flucht aus dem Osten kam sie zunächst in Reutlingen an. Dort besuchte sie 1973 ihren ersten Ikebana Kurs bei Frau Timm, der Mutter von Gabriele Vocke. Frau Vocke wurde damals sehr bekannt durch ihre Bücher und Fernsehsendungen.

Seit 1975 wohnte die Familie Scholz in Köln, und Dorel erwarb bei Ehepaar Faber die ersten Ikebana-Diplome von der Sogetsu Schule.

Sie erteilte bis 2008 mit Begeisterung an Volkshochschulen Unterricht.

Neben Ikebana war ihre zweite Leidenschaft das Reisen. So verwundert es nicht, dass Dorel an einer Ikebana-Ausstellung in Paris teilnahm, Japan bereiste und selbst in Chile auf Einladung von Freunden Ikebana-Seminare abhielt.

So war sie auch schon sehr bald Mitglied im IBV und versäumte wohl kein Jahrestreffen in Naurod.

Immer positiv, immer bunt und jugendlich gekleidet, strahlte sie eine starke Energie aus. Es galt Neues zu lernen.

Ihre besondere Art Blumen zu stellen bestand darin, die Arrangements immer schweben zu lassen. Ihr Mann musste für die Ikebana-Kunstwerke wiederholt „Füßchen“ – wie sie es nannte – konstruieren.



Auch als Mitglied von Ikebana International Köln beteiligte sich Dorel aktiv bei Ausstellungen.

Dorel war uns immer ein Vorbild, auch im hohen Alter geistig und körperlich beweglich sein zu können.

Du wirst uns fehlen.

Text und Fotos: Eva Raspé



Von Aufbau und Abbau

Zur BUGA 21 in Erfurt



Wo finden sich Torii, Podeste und Infotisch? Erst einmal im Lager in Wetzlar. Selbstverständlich ist dies nicht – beste Vorarbeiten leisteten dazu Frau Haskert-Riechel in der Inventarisierung der Bestände und Herr Eckenreiter in der Anfertigung der Torii und anderem Equipment, welches der IBV seit langem bei den Ausstellungen nutzt. Nun also geht es nach Erfurt: Aussuchen, Einpacken, Verladen, Befördern, Entladen, Auspacken, Sortieren, Aufstellen. Vor Ort die Lieferung von Baumaterial für das Außenarrangement, Stoffe für die Hintergründe, die mobilen Beete in der Halle: Anfassen, Anbringen, Verschieben, Streichen. Die Anlieferungszone frei halten, die Kühlbox für die Blumen, den Backstage-Bereich ordnen. Leitern fürs Anbringen von Verstärkern und Dekoration. Dann die Ausstellung. Bühnentechnik, Licht, Schlüssel.

Wischen, weil aus den Beeten Wasser austritt. Tische- und Stühlerücken für die Schnupperkurse, ab und an mit dem Fuhrpark durchs Gelände. Danach wieder Abbauen, Verpacken, Verschicken. Beräumen, Säubern:

Alles zusammen eine spannende Sache.

Wir bedanken uns ausdrücklich bei allen Helferinnen, Helfern, Ausstellerinnen und Ausstellern, die bei Auf- und Abbau in Halle 1 mit großem Einsatz dabei waren! Ohne diese Bereitschaft wäre eine Ausstellung für uns alle undenkbar. Ganz besonders danken wir auch dem gesamten Hallenteam um Silvio Havemann für die umsichtige Unterstützung und konstruktive Zusammenarbeit in allen technischen Fragen vor, während und zum Abschluss der Ausstellung! Hier einige Bild-Eindrücke.



Schatzheber: eine Kiste nach der anderen

Text: Iwa Antonow

Fotos: Christiane Schulze-Solce, Annelie Wagner, Iwa Antonow



Profis in Wetzlar: Christiane Schulze-Solce und Jörg Löschmann werden beim Verpacken fachkundig unterstützt



Vorboten der Ausstellung: unser Frachtgut liegt vor Halle1



Alleskönner: Hallenteam und Helfer bringen die Beete in Bewegung



Blickfänger: Das von Ursula Wehr konzipierte Großarrangement entsteht



Mutige: Martha Bachmann und Dominique Landoldt beginnen eine Waldlandschaft



Chaufeuse: mit der Schildkröte zum Schnupperkurs im Japanischen Garten



Warteschlange: nach der Ausstellung die Paletten abholbereit



Das Hallenteam immer gut gelaunt



Dankbar sein

Eröffnungsvorführung zur BUGA

Wenn die offizielle Eröffnung der Ikebana-Kunstaussstellung zur BUGA vorbei, die Reden der Honoratioren gehalten sind – diesmal waren es viele – gehen die Ehrengäste erwartungsvoll in die Ausstellungshalle, auch diesmal begleitet vom Präsidenten. Arrangements werden erklärt. Und dann der große Moment - die Eröffnungsvorführung. Trotz Corona und Maskenpflicht,

trotz Abstand und Personenbegrenzung, auch diesmal fand sie statt.

Ingrid Bauhaus, hochdekorierte Lehrerin der Ikenoboschule aus Bad Berka hatte sie übernommen. Neben dem eigentlichen Erarbeiten der drei Gestecke las sie einen tief bewegenden, eigenen Text vor, der durch die Corona-Pandemie entstanden war und die Zuschauer

mindestens so beeindruckte, wie ihre wunderschönen Blumenkompositionen.

Hier einige Impressionen der Vorführung für alle, die nicht da sein konnten.

Text und Fotos: U. Schäfer



Dankbar sein -
für das Geschenk Leben,
denn es ist nicht selbstverständlich
in einer geordneten, sicheren und so erfüllten Welt zu leben...

Dankbar sein –
für Freundschaften und Miteinander,
denn es ist nicht selbstverständlich
Verlässlichkeit und Vertrauen von seinen Mitmenschen zu erhalten...

Dankbar sein –
für Obdach und Heimat,
denn es ist nicht selbstverständlich
die Gewissheit zu haben ein zu Hause zu haben...

Dankbar sein –
für Gelassenheit und innere Stärke,
denn es ist nicht selbstverständlich
Schwierigkeiten, Krisen und Probleme auszuhalten und zu meistern...

Dankbar sein –
für das persönliche Wohlergehen,
denn es ist nicht selbstverständlich
gesund zu sein, kraftvoll und agil und Krankheiten zu überstehen...

Dankbar sein –
für das Können, das Wissen und die Fähigkeiten,
denn es ist nicht selbstverständlich
damit seinen Platz im Leben zu finden um für gute zukünftige Absicherung zu sorgen...

Dankbar sein –
für den Weg der Achtsamkeit,
denn es ist nicht selbstverständlich
sich dem Gegenwärtigen bewusst zu sein ohne nach Zukünftigem zu eilen...

Dankbar sein für das Normale und das Alltägliche,
denn es ist nicht selbstverständlich
in einer immer schnelleren Welt sich Beständigkeit bewahren zu können...

Dankbar sein für das was uns nicht gefällt, stört, hemmt oder erschwert,
denn es ist nicht selbstverständlich
sich mit negativen Dingen auseinanderzusetzen und daran zu innerlich zu wachsen...

Dankbar sein –
für Reife und Erkenntnis,
denn es ist nicht selbstverständlich
das Wichtige vor dem weniger Wichtigen zu tun,
das Richtige nicht von dem Falschen übertrumpfen zu lassen,
das Wesentliche vom Unwesentlichen zu unterscheiden
und zu verstehen, dass die Empfindung von Dankbarkeit
glücklich macht...

Es ist das Prinzip des Glücks

(Text von Ingrid Bauhaus anlässlich der Ikebana-Präsentation zur Ausstellung BUGA 2021 Erfurt)

Abenteuer BUGA-Vorbereitung

Plötzlich mitten in einer Seenlandschaft

Zunächst die persönliche Vorgeschichte des Abenteurers einer BUGA-Vorbereitung:

Im Juni begann ich mit den Vorbereitungen für mein Ikebana-Arrangement, das ich für Erfurt geplant hatte.

Zunächst Überlegungen, wie man für die Sensen an Gras und Ähren-Halme kommt. Mitten in der Stadt ein schwieriges Unterfangen. Also war die Idee, es erstmal mit getrocknetem Gras zu versuchen. Unser Nachbar im Erdgeschoß und andere Freunde, die ich fragte, schneiden ihren Rasen fast täglich und lassen das abgeschnittene Gras als Dünger liegen, also war guter Rat teuer. Auf den Wiesen in der Stadt wurde zwar gemäht, aber dieses Gras war durch die Hinterlassenschaften der ausgeführten Hunde nicht brauchbar. Mein Mann und ich fuhren mit den Rädern die sieben Kilometer an den Rhein, wo wir im Neulandpark fündig wurden, denn dort ist Hundeverbot. Alle Tüten und Taschen wurden mit dem in der Sonne liegenden Gras vollgestopft und zuhause auf dem Balkon zum Trocknen ausgelegt. Nach einem Großeinkauf im Bauhaus wurden einen Nachmittag Papprollen mit Sprühkleber eingesprüht, diese dann im Heu gewälzt und mit schon Wochen vorher getrockneten Wiesenblumen beklebt, die von jedem Familienausflug mitgebracht wurden. Unser Sohn nahm sich

einen Tag frei, um aus Aachen zu kommen und mich handwerklich zu unterstützen.

Der ganze Aufbau stand zur Probe im Wohnzimmer. Und das war ein Glück, denn uns traf die Hochwasser-Katastrophe, die NRW in der Nacht des 14.7.2021 besonders schlimm heimsuchte. Plötzlich wohnten wir mitten in einer Seenlandschaft. Nachdem die Feuerwehren aus der ganzen Gegend die Keller der Häuser unserer Straße abgepumpt hatten, räumten wir tagelang durch Matsch watend die Keller und Garagen aus. Eine Woche kein Strom, das hieß: kein Kochen, kein Licht, kein PC, keine warme Dusche, kein Telefon, später auch erst Mobilfunk, und um die Handys aufzuladen, musste man vor dem schnell aufgebauten Evakuier-Zelt Schlange stehen. Essen brachten die Pfadfinder und immer wieder boten auch Fremde ihre Hilfe an, was mich sehr beeinträchtigt hat. Der Zusammenhalt in der Not war enorm. Man merkt in solchen Situationen, worauf es wirklich ankommt und was man alles für selbstverständlich hält.

Auch unser Auto musste laut Schadensgutachten verschrottet werden, und wir fuhren mit dem Zug nach Bayern, wo uns mein Bruder seinen Zweitwagen lieh, so



dass wir nach Erfurt fahren konnten. In seiner Stammkneipe hatte er von unserer Flut erzählt, und so wurden wir vom Besitzer mit einem „habt ihr schon warm geduscht“ empfangen, so wird man sicher selten in einem Restaurant begrüßt.

Letztendlich konnten wir die ca. 400 km nach Erfurt reisen. Kaum von der Autobahn abgefahren, sahen wir wunderbare Blühstreifen an den Straßenrändern. Die blühenden Landschaften, die Kohl nach der Wende versprochen hatte, sind Wirklichkeit geworden. Wir hielten um einen Eimer voll Wiesenblumen für mein Arrangement zu schneiden.

Nachdem wir auch den Zugang zu der Blumenhalle gefunden hatten, lernten wir



dort Iwa, unsere Ausstellungsleiterin, endlich persönlich kennen und schätzen, denn sie war quasi überall, engagiert und hilfsbereit – ganz lieben Dank Iwa.

Natürlich trafen wir auch all unsere Ikebana-Freunde wieder, persönliche Begegnun-

gen nach eineinhalb Jahren quasi im Corona-Lockdown – eine Wohltat. Es wurde gelacht und viel gearbeitet, umgegraben, ausgetauscht, aufgestellt, organisiert und intern eröffnet, bevor es zum offiziellen Teil ging.

Text und Bilder: Brigitta Buse



Sensen und Ikebana

Eine Hommage an Erfurt

Hommage an die Gartenbau-stadt Erfurt – der Stadt, in der die erste Gartenbau-Ausstellung überhaupt stattfand – mit einem interpretierenden Ikebana von Brigitta Buse.

Material:

Alt und Neu zum Thema Gartenbau – Nachhaltigkeit und dem Ikebana-Thema „Brücke“:

Das ganze Arrangement wurde auf einem Eichenholzbrett mit Baumscheiben montiert:

Auf der einen Seite alte Sensen (freundlicherweise verliehen vom Leverkusener Industriemuseum Freudenthaler Sensenhammer) und auf der anderen Seite neue Gartengeräte wie Schaufel, Besen, Rechen. Der rote Spaten wurde verkehrt herum montiert, und innen habe ich das weiße Rad aus Papier ausgeschnitten. So entstand das Erfurter Wappen. Und dieses Rad entspricht einem der zwei Mainzer Rädern, denn Erfurt gehörte früher zum Erzbistum Mainz.

Den japanischen Korb auf der einen Seite und die alten Sensen auf der anderen Seite kann man auch als west-östlichen Dialog sehen.

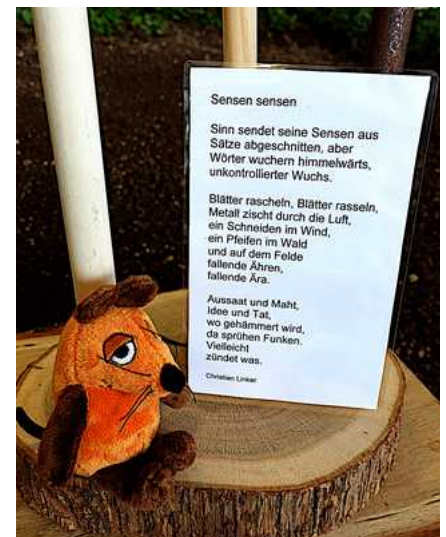
Der Heuhaufen aus frischem Gras aus dem Garten unserer Ausstellungsleiterin Iwa – das Heu wurde getrocknet, zum Thema Nachhaltigkeit auf Papprollen geklebt und zum Ausstellungsthema „Brücken“ aufgefädelt und mit getrockneten Wiesenblüten beklebt. Ähren (in Erfurt auf einem Feld geschnitten) und Erfurter Wiesenblumen (die



ich auf den Blühstreifen an der Straße abschnitt und die fast die ganze Zeit hielten) vervollständigten mein Arrangement.

Den Jugendbuchautor Christian Linker kenne ich aus meinem Literaturkreis, er schrieb für mich extra den Sensen-Text:

*Text: Brigitta Buse
Fotos: Brigitta Buse und Annelie Wagner*



Sensen sensen
 Sinn sendet seine Sensen
 aus
 Sätze abgeschnitten, aber
 Wörter wuchern himmelwärts,
 unkontrollierter Wuchs.
 Blätter rascheln,
 Blätter rasseln,
 Metall zischt durch die Luft,
 ein Schneiden im Wind,
 ein Pfeifen im Wald
 und auf dem Felde
 fallende Ähren,
 fallende Ära.
 Aussaat und Maht,
 Idee und Tat,
 wo gehämmert wird,
 da sprühen Funken.
 Vielleicht
 zündet was.

Christian Linker



Ikebana trifft Cosplay

Ulla im Wunderland

Schon am Haupteingang waren sie nicht zu übersehen – junge Leute in wage- mutigen Kostümen, bunt, gekonnt geschminkt und gut gelaunt. Ullas prompte Recherche ergab, das BUGA-Wochenende 14./15.8.21 steht ganz im Zeichen von Comic, Manga und Cosplay!



Durch unsere Ausstellung schlenderten mit einem Male Phantasie- und Fabelwesen, Helden und Gangster, bekrönte Hoheiten und viele Protagonisten aus Manga-Serien, die in Thüringen offensichtlich auch eine große Fangemeinde haben. Mit schöner Freude beobachteten wir als Aussteller und gerade ganz nah dran, die Darsteller uns bekannter und unbekannter Figuren, grüßten, zollten Beifall, baten um ein Foto. So traf Ulla eben auf die Königin der Spielkarten – Wunderland in Halle 1! Mitunter gerieten wir ins

Staunen ob der seltsamen Formen, aufwändigen Frisuren, fliegenden Umhänge, der archaisch anmutenden Bewaffnung – die Cosplayer aber genossen die einladende Atmosphäre unserer Hallenschau für ihren Auftritt in vollen Zügen!

Große Bühne auch sonst überall im egapark, die fröhlichen Gesellschaften bevölkerten Weg und Steg, Sehen und Gesehen-Werden. Ulla plötzlich im Gefolge von Jack Sparrow! Und weiter, auf der Black Pearl zum Japanischen Garten. Klar, dass der als Szene-Treff gesetzt war, die Fels- und Wasserlandschaft eine grandiose Kulisse. Der Zufallsgast staunt oder er flüchtet. Denn hier wallten Naturgeister, bezirzen geflügelte Geschöpfe und siedeln Eingeweihte. Ulla verschollen.



Text: Iwa Antonow, Fotos: Ulla Schäfer, Rose-Marie Zimmer, Elisabeth Panzer, Iwa Antonow



Cosplayerin Elisabeth im Interview

Auch Elisabeth Panzer, als Praktikantin in Halle1-Team im Einsatz, schritt als zwei-beiniges Zauberwesen majestätisch durch die Halle. Für die INFO beantwortet sie drei Fragen.

Elisabeth, wie erlebst Du die Ausstellungshalle?

Elisabeth: Sie ist einfach wundervoll. Jede Woche kommt eine völlig andere Ausstellung in die Halle, und es ist einfach aufregend sowie hoch interessant, diesen Aufbau jedes Mal mitzuerleben. Auf die Ikebana-Ausstellung habe ich mich im Voraus schon sehr gefreut, da ich in meiner Freizeit schon ein reges Interesse an der Japanischen Kultur hatte. Wodurch ich also sehr gespannt war, live mitzuerleben, wie man Kunstwerke erschafft nach der japanischen Blumensteckkunst.

Es war auch eine etwas anstrengende Aufbau-Woche, da man so vielen Wünschen nachgehen musste, weil so viele Aussteller vor Ort waren. Es hat aber trotzdem Spaß gemacht, jedem eine Hilfe zu sein, damit auch wirklich jedes Gesteck perfekt war.

Welchen Charakter stellst Du dar, und was ist für Dich

das Besondere an dieser Figur?

Elisabeth: Die Figur, die ich darstelle, ist eine eigene Kreation. Ich nenne sie mal „Dunkle Fee“.

Vor ein paar Jahren habe ich Cosplay als ein Hobby für mich entdeckt (Cosplay = costume engl. für Kostüm + play engl. für Spiel/Aufführung).

Ich habe damit begonnen meine Lieblingsfiguren aus Japanischen Mangas in Kostümen nachzustellen, bis ich dann schließlich dazu kam, sogar eigene Figuren zu entwerfen.

Du hast Dir zwei Fotoplätze ausgesucht. Was hat es damit auf sich?

Elisabeth: Also das eine Gesteck ist mir sofort ins

Auge gefallen, da es einfach das größte war. Es war so elegant und mächtig zugleich, was mich sehr angesprochen hat.

Das andere Gesteck ist mir wiederum ins Auge gefallen, da ich etwas Persönliches damit verbinde: die Dahlie. Ich komme nämlich aus einer Gärtnerei, in der unsere Hauptproduktion Dahlien sind, wodurch ich damit groß geworden bin, weshalb die Dahlie einfach nur meine Lieblingsblume sein kann.

Elisabeth, jetzt haben wir Dich und Dein Hobby näher kennengelernt. Danke dafür, und auch für Dein Interesse an Ikebana! Wir wünschen Dir weiterhin viel Freude im gärtnerischen Tun.

Text: Iwa Antonow





Kurzinfo Cosplay

Cosplay kommt aus Japan und ist in den 1980er Jahren unter den Fans von Manga (japanischen Comics) und Anime (japanische Zeichentrickfilme) entstanden. Der Begriff Cosplay wurde von dem Filmproduzent und Regisseur Nobuyuki Takahashi geprägt. Er setzt sich aus den englischen Begriffen costume (Theaterkostüm, Tracht) und play (Spiel) zusammen, so dass man den Begriff wörtlich mit „Kostümenspiel“ übersetzen könnte. Die Darsteller/Spieler/Cosplayer versuchen, bestimmte Figuren aus einem Manga oder Anime bzw. auch aus Comics, Videospielen, TV-Serien, Spielfilmen oder Romanen nachzueifern. Generell ist damit eine persönliche Verbindung und eine individuelle Identifikation mit der gewählten Figur verbunden.

Die Kostüme werden oft mit viel Detailkenntnis und Sorgfalt in Handarbeit angefertigt, da sie in der Regel nicht käuflich zu erwerben sind. Handwerkliches Geschick ist dabei gefragt.

Sind die Spieler in ihre Kostüme geschlüpft, so sind sie auch in die Rolle ihres Vorbildes geschlüpft. Durch charakteristisches Mienenspiel und typische Körperhaltungen stellen sie ihre Vorbilder minutiös dar. Für viele ist Cosplay nicht nur ein Hobby, sondern eine Leidenschaft.



Fragebogen an die Aussteller

Erste Ergebnisse von der BUGA



Um Rückmeldungen wurden alle in Erfurt anwesenden Aussteller/-innen ausdrücklich gebeten – dafür gab es einen Fragebogen. Bei dessen Erstellung unterstützte mich Brunhilde Vest maßgeblich. Das Feedback soll helfen, die Planung und Vorbereitung künftiger Ausstellungen zu verbessern und Abläufe zu optimieren. Antworten bis 5. Oktober 2021 wurden berücksichtigt.

Zum Fragebogen gab es regen Zuspruch. Viele Hinweise, Ideen und konstruktive Kritik wurden mitgeteilt. Vielen Dank an Sie alle, die Sie an der Umfrage teilgenommen haben! Sie haben sich Zeit genommen, festzuhalten, was Sie in diesem Zusammenhang beschäftigt. Es erfordert noch einige Zeit mehr, Ihre Einsendungen genauer anzuschauen und zu verarbeiten. Hier eine erste Analyse, die sich vor allem an den Zahlenwerten orientiert.

Die Beteiligung an der Umfrage lag bei 69%.

Von 87 Aussteller/-innen, die vor Ort anwesend waren, haben 60 ein Feedback gegeben. Damit haben zwei von drei Aussteller/-innen die Gelegenheit genutzt, persön-

liche Eindrücke und Anregungen weiterzugeben. Die gute Beteiligung gibt den Ergebnissen der Umfrage eine solide Grundlage.

Sind im Folgenden Prozentzahlen angegeben, beziehen sich diese auf das Feedback von 60 (100%).

Die Zufriedenheit mit der Ausstellung zeigte sich in dem hohen Punktwert von 9.

Es sollte entsprechend der persönlichen Zufriedenheit mit der Ausstellung insgesamt ein Punktwert zwischen 1 und 10 angegeben werden: 1 = keineswegs zufrieden, 10 = vollkommen zufrieden.

Hier gab es 58/60 Stimmen, in zwei Antworten war kein Wert gesetzt. Diese Verteilung: 22x10, 25x9, 9x8, 1x6, 1x2 Punkte. Damit haben 80% der Aussteller/-innen 9-10 Punkte vergeben. Für die Arbeit des Vorstands und meine Arbeit als Ausstellungsbeauftragte ist es ein schönes Ergebnis, für die kommenden Ausstellungen liegt damit die Messlatte hoch.

Zur Vorbereitung und Durchführung der Ausstellung haben sich alle Aussteller/-



innen mit eigenen Überlegungen geäußert. Es gaben 52 Aussteller/-innen zurück, was aus ihrer persönlichen Sicht besonders gut ankam, und 26 Aussteller/-innen signalisierten Verbesserungsbedarf. Zudem haben die meisten Aussteller/-innen notiert, was ihnen bei der Ausstellung besonders wichtig ist.



Die Sichtung der Antworten läuft. Inhaltliche Schwerpunkte zeichnen sich bereits ab und sollen beim IBV-Kongress 2022 vorgestellt werden.

Es gibt eine Vielzahl von Anregungen für das weitere Ausstellungsgeschehen.

Explizit auf diese Frage äußerten 46 Aussteller/-innen vielfältige Anregungen. All diese werden aufgenommen und gebündelt. In einem ersten Schritt wird gefragt, ob hier bereits Lösungen für die an anderer Stelle angesprochenen Probleme schlummern. Weitere Ideen sollen im Zusammenhang mit dem jeweiligen Ausstellungskonzept behandelt werden. Über den Stand wird im entsprechenden Kontext berichtet.

Es gibt eine hohe Akzeptanz für den Ausstellungszeitraum im August.

Da die Ikebana-Schau seit langem im August stattfindet, wurde gefragt, ob und ggf. welcher andere Termin gewünscht würde.

Diese Frage wurde von 25 Aussteller/-innen (42%) mit

NEIN beantwortet und teilweise deutlich begründet, warum die Schau im August favorisiert wird.

22 Aussteller/-innen (37%) äußerten sich zu Vorstellungen außerhalb dieses Zeitraums, darunter neun (15%), die in ihren Mitteilungen erkennen lassen, dass der August auch akzeptabel sei. Die Antworten reichten von einfachen Kommentaren, wie „schwierig“ (dies ohne weiteren Zusatz) über „keine Präferenz ... offen für alles“ bis hin zu konkreten Wünschen für einzelne Monate. Des Öfteren wurden sowohl Frühjahr als auch Herbst genannt. Ausdrücklich wünschen sich 12 Aussteller/-innen (20%) die Ausstellung in den Herbst oder genau September und ebenso viele ins Frühjahr oder genau Mai. Im Gegensatz dazu ließen 13 Aussteller/-innen (22%) diese Frage überhaupt offen.

Es bleibt abzuwarten, welchen Spielraum es für die Terminwahl der kommenden Ausstellung zur BUGA geben wird. Das hier vorliegende

Stimmungsbild wird dabei auf jeden Fall helfen.

Fast alle Aussteller/-innen kämen 2023 wieder.

Auf die Frage, ob sich die Aussteller/-innen ausgehend von den Erfahrungen in Erfurt vorstellen könnten, an der BUGA in Mannheim 2023 teilzunehmen, antworteten 53 (88%) mit JA. Zwei Aussteller/-innen kündigten an, dass sie aus anderen Gründen in Mannheim nicht werden dabei sein können. In fünf Rückmeldungen fehlte die Angabe.

Dieses Ergebnis passt gut zur allgemein sehr positiven Einschätzung unserer Ausstellung in Erfurt und macht Mut für neue Vorhaben!

Weitere Aspekte der Auswertung werden folgen.

Sie haben Hinweise oder Fragen? Bitte schreiben Sie uns an. Die Kontaktdaten der Vorstandsmitglieder finden Sie auf der Innenseite des Covers.

Herzliche Grüße,

Iwa Antonow

Fotos: Annelie Wagner



Zwischen Heilbronn und Mannheim

Ikebana schlägt Brücken



HEILBRONN, 1. September 2019, 20 Uhr!

Nach der BUGA ist vor der BUGA. Das nächste Ziel ist bereits bekannt – ERFURT!

Das Präsidium des IBV schaut zufrieden auf die Aktivitäten der letzten Augustwoche 2019 zurück, und die Planung für die kommende Großausstellung in Thüringens Hauptstadt kann gemächlich angegangen werden.

Alle Präsidiumsmitglieder sind an Bord, Pläne für den Jubiläums-Kongress 2020 werden geschmiedet, und Corona ist für viele noch ein

Synonym für mexikanisches Bier.

Plötzlich wird der Stecker gezogen!

Unsere Ausstellungsbeauftragte, Ute Grave, hat gesundheitliche Probleme, und vom fernen Osten nähert sich Unheil, von dem auch der IBV betroffen ist.

Die Pandemie zwingt zur Absage der Kongresse 2020 und 2021.

Um das vakante Amt der/des Ausstellungsbeauftragten bewirbt sich ein weitgehend unbekanntes Mitglied, Iwa Antonow.

Als am 23. April 2021 die BUGA in Erfurt eröffnet wird, weiß noch niemand, wie das Virus und die damit verbundenen Einschränkungen die Veranstaltung beeinflussen werden.

Trotzdem werden Ausstellungsorte besichtigt, Hallenpläne gezeichnet, Hygienekonzepte entwickelt und in stundenlangen Zoomsitzungen und Telefonaten mit Iwa die Einteilung der Teilnehmerplätze vorgenommen.

Noch steht in den Sternen, ob dieser enorme Aufwand und die Vorbereitungen, die die angemeldeten Ikebana-



Aussteller schon zu Hause treffen, belohnt werden.

Endlich kommt Entwarnung!!

Anfang August können die ersten Ikebanakünstler mit dem Aufbau ihrer Werke beginnen. Bis zur offiziellen Eröffnung am Freitag, 6. August 2021, herrscht ein emsiges Treiben vor und in der Blumenhalle auf dem Gelände des egaparks.

Jeder freut sich auf das prä-sente Wiedersehen mit Gleichgesinnten; mit viel Elan wird die Herausforderung angenommen, Arrangements zu gestalten, die zum Teil zehn Tage lang von den Besuchern zu bewundern sind. Zur Halbzeit der Ikebana-Kunstaussstellung, die so lange wie nie zuvor für die Zuschauer zugänglich ist, findet an manchen Plätzen ein fliegender Wechsel der Aussteller und Arrangements statt.

Während in der Halle weiterhin in Harmonie gewerkelt wird, warten die Besucher in einer langen Schlange vor dem Gebäude auf den Einlass.

Ihre beneidenswerte Geduld wird dann auch zusätzlich mit verschiedenen Vorführungen und Workshops der ausstellenden Ikebanaschulen belohnt.

Belohnung erfahren auch die Aussteller. Die festlichen Abende werden eingeleitet mit wunderbaren Stadtführungen durch Erfurt, das sich seit der Wiedervereinigung in ein „Schmuckkästchen“ verwandelt hat.



Ein absolutes Highlight ist aber das Sommertheater in der Ruine der Barfüßerkirche. In dieser einmaligen Kulisse werden wir an einem lauen Abend bei aufgehendem Mond Zeuge vom tragischen Leben des „Cyrano de Bergerac“.

Dafür ein großes Dankeschön an Renate Hadank, die diese beiden Veranstaltungen so hervorragend geplant hat.

Aber es kommt wie es kommen muss: Alles Schöne hat auch irgendwann einmal ein Ende!

Am Sonntag, 15. August 2021, 17.30 Uhr, beendet Iwa, unsere unendlich engagierte Ausstellungsbeauftragte, mit einer kleinen Rede die Ikebana-Kunstaussstellung „Brücken bauen“ in Erfurt.

Die nächste Brücke ist schon im Bau – MANNHEIM 2023 – wir kommen!!

Text: Angelika Mühlbauer, Fotos: Annelie Wagner, Brigitta Buse



Brücke in den Himmel

Amanohashidate

Einem der populärsten deutschsprachigen Popsongs von 1978 ist zu entnehmen, dass man über sieben Brücken gehen muss, um neue Ufer zu erreichen. Das erfordert Mut, um Abgründe zu überwinden. Über verwinkelte Brücken gehen viele Menschen asiatischer Gesellschaften, weil ihnen böse Geister nicht um deren Ecken folgen können. Und eine Vielzahl von fantastischen Brücken haben wir Ikebana-Praktizierenden bei der Ikebana-Ausstellung „Ikebana baut Brücken“ im Rahmen der Bundesgartenschau in Erfurt gebaut. Amanohashidate war der Name meines Arrangements.

Amanohashidate, die Himmelsbrücke, ist eine der drei schönsten Landschaften Japans. Die mit ca. 700 Kiefern bewachsene Nehrung (große Sandbank) erstreckt sich in Miyatsu über das Wasser. Es sieht aus, als ob eine lange Schnur zum Himmel geht (besonders wenn das Wasser die gleiche Fär-

bung hat wie der Himmel). Für Kaligrafie-Begeisterte ist diese Sandbank so schön, weil sie aussieht, als ob jemand eine „1“ ein „ichi“ als Kanji schräg in den Himmel geschrieben hat. Und andere wiederum sehen in diesem Stück Landschaft einen fliegenden Drachen.

Seit langem schon bewog der Anblick auf Amanohashidate japanische Künstler, diese Landschaft als Motiv zu verewigen. Bekannt sind u. a. eine Tuschemalerei von Sesshū aus der Muromachi-Zeit (1136 -1573) im Suibokuga-Stil (Nationalmuseum Kyoto) oder der berühmte Tango-Holzschnitt von Utagawa Hiroshige um 1853.

Verschiedene Legenden ranken sich um Amanohashidate. Einer Legende zufolge standen das Götterpaar Izanami und Izanagi auf der Himmelsbrücke, als sie mit ihrer Lanze in der Meeresflut rührten. Die dabei herabrinneenden Tropfen erschufen die japanischen Inseln. Eine



Farbholzschnitt von Hiroshige

andere Legende besagt, dass Izanagi immer eine Hängebrücke vom Himmel herabließ, wenn er seine göttliche Gattin und Schwester Izanami besuchte. Als er jedoch eine Nacht mit ihr auf der Erde verbrachte, war die Hängebrücke am nächsten Morgen bereits auf die Erde gefallen, und Amanohashidate entstand.

Die Japaner haben ihren ganz eigenen Stil, die Himmelsbrücke zu betrachten. Im sogenannten Matanozoki-Stil wird sich rückwärts zur Blickrichtung nach vorne gebeugt und kopfüber durch die Beine geschaut. Das Unten wird zum Oben.

All diese Aspekte kamen mir bei der Wahl des Themas für die Ausstellung in den Sinn.

Ergänzt habe ich mein Arrangement mit Glasarbeiten.



Blick vom Mount Moju (Aus Wikipedia, 663highland)



Ein Bereich symbolisierte das Wasser, und der andere stellte die Wolken, also den Himmel dar.

Letzten Winter knüpfte ich an meine bereits vor 30 Jahren gemachten Erfahrungen mit dem Werkstoff Glas an. Glas verbindet sich mit Licht. So lag es nahe, einen der vielen Fensterplätze der Ausstellung mit buntem Glas zu bereichern.

Die Art, verschiedene Gläser zu verbinden, um kleinere



Objekte zu erhalten, die aussehen wie eine Bleiverglasung, nennt man Tiffany-Glaskunst-Technik. Dafür werden aus buntem Flachglas kleine Puzzlestücke geschnitten und geschliffen, bis sie aneinander passen. Die so gefertigten Glasteile werden daraufhin, jedes einzeln, mit einem Kupferklebeband umwickelt, so dass ein U-förmiger Rahmen ringsherum entsteht. Anhand des Kupferrahmens können die Einzelteile nun zu einem Ganzen verlötet werden, da das Lötzinn mit dem Kupfer eine Verbindung eingeht. Am Schluss werden die Löt-nähte mit einer Patina versehen.

Bekannt ist die von Louis Comfort Tiffany erfundene Technik vor allem durch die Lampenschirme im Art Deco Stil. Die Japan-Begeisterung während der Jugendstilzeit beeinflusste Tiffanys Entwürfe. Bereits 1876 machte er erste Versuche mit Glas. Mit der Tiffany-Glaskunst-Technik wurden Louis Comfort Tiffany und seine Glasarbeiten weltberühmt.

Heute ist die Tiffany-Glaskunst ein beliebtes Hobby. Es ist möglich, Duplikate berühmter Leuchten herzustellen, mit Zertifikat: Ein beliebtes Mitbringsel für Japaner von ihrem Europa-Aufenthalt.

Text und Fotos: Katharina Tack



Heiß auf Ikebana mit kühlem Glas

Faszination Glas – Teil 2

Glas und Ikebana-Gestaltung war der Auslöser, dem Medium Glas einmal nachzuspüren. Der Beitrag in der letzten IBV-INFO zeigte, dass dieser Werkstoff eine lange geschichtliche Entwicklung hat, die vermutlich jedoch nicht so bekannt ist wie die Entwicklung von Keramik- und Tongefäßen.

Was kann man nicht alles aus und mit Glas machen!

Glas ist durchsichtig, Licht wird vom Glas reflektiert, und kann dadurch zur Verzauberung führen, der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Glas verhält sich wie ein Feststoff, wirkt kühl, wird nicht von Wasser aufgelöst. Glas ist ein guter Isolator, d.h. es leitet Strom und Wärme nur schlecht weiter. Seine Beständigkeit gegen Säure oder Laugen ist in der Regel sehr gut, aber es gibt Unterschiede bei einigen Glassorten, bedingt durch weitere bei der Glasherstellung eingesetzte Zusatzstoffe.



Arrangement: Professor S. Hirota

„Nimm 60 Teile Sand, 180 Teile Asche aus Meerespflanzen und 5 Teile Kreide, und du erhältst Glas.“ Diese Gebrauchsanleitung stammt aus der Bibliothek des assyrischen Königs Assurbanipal und wurde etwa 650 v.Chr. geschrieben. Prinzipiell hat diese Rezeptur bis heute ihre Gültigkeit behalten, allerdings mit vielen Modifikationen.

Glas weist sozusagen Sand als Hauptbestandteil auf. Chemisch gesehen handelt es sich dabei um Siliziumdi-



Passauer Glaskunst im öffentlichen Raum



Glasbläser (Aus Wikipedia Stefan Wiegand)

oxid. Generell wird bei der Glasherstellung Quarzsand mit Soda (Natriumcarbonat) und Pottasche (Kaliumcarbonat) bei einer sehr hohen Temperatur geschmolzen. Durch Zusammensetzung der Rohstoffe in bestimmten Gewichtsverhältnissen und durch Hinzufügen weiterer, meist oxidischer Komponenten, können unterschiedliche Gläser hergestellt werden wie Tafelglas, Flaschenglas,

Spiegelglas, Bleikristallglas, Pressglas, Thermometerglas, ‚Jenaer Glas‘, optisches Glas, Gussglas, Hohlglas, Glasfasern, Glaswolle.

Bei dem als Normalglas oder dem gewöhnlich verwendeten Gebrauchsglas wie einfaches Fensterglas, Tafelglas, Flaschenglas, Spiegelglas handelt es sich meist um Natron-Kalk-Gläser. Es hält die UV-Strahlung zurück, ist aber von Laugen angreifbar. Diese Erfahrung haben schon manche von uns gemacht, wenn Trinkgläser oder Kompottschalen aus einfachem Glas schon nach einigen Wäschen im Geschirrspüler durch das alkalisch wirkende Geschirrspülmittel trüb geworden sind.

Ersetzt man den Natron-Anteil durch Kali, so erhält man Kali-Kalk-Gläser. Diese sind resistenter gegen Lau-

gen und außerdem etwas schwerer schmelzbarer. Sie stellen den Ausgangsstoff für das als böhmisches Kristallglas bekannte Glas dar, das für feinere, geschliffene Gegenstände dient.

Setzt man bei Kali-Kalk-Gläsern den Kalk-Anteil durch Bleioxid, so erhält man Bleikristallglas, das sich durch starke Lichtbrechung auszeichnet und mit seinem Funkeln begeistern kann. Jedoch wird Bleikristall von Säuren angegriffen.

Und wer kennt nicht ‚Strass‘ als Schmuck. Es ist ebenfalls bleihaltig, enthält aber auch noch etwas Borsäure, so dass es dadurch ein Lichtbrechungsvermögen gewinnt, das dem von Diamanten nahe kommt.

Bor-Silikat-Gläser, davon ist Jenaer Glas oder Pyrexglas wohl am bekanntesten, ent-



Gläsernes Herz
Delft (Holland)

halten zusätzlich Bor- oder Aluminiumoxide. Dadurch wird die Empfindlichkeit dieses Glases gegen rasches Erhitzen oder Abkühlen herabgesetzt. Haushaltsgefäße aus diesen Gläsern, können zum Backen und Kochen auf freiem Feuer verwendet werden.



Reichstagskuppel in Berlin



Haas-Haus in Wien



Lichtbrechung im Alltag (Beobachtung im Biergarten)



Glasbläser (Aus Wikipedia von Gerhard Bögner)

Dann gibt es noch die ganze Palette der Spezialgläser wie optische Gläser (Linsen, Brillengläser usw), Glasfaserkabel, Glaswolle, kugelsicheres Panzerglas, spezielle Fensterscheiben, die wärmeisolierend wirken und auch UV-Strahlung zurückhalten können.

Die herausragende Kennzeichnung von Glas ist die, dass es beim Abkühlen aus der Schmelze heraus nicht kristallisiert wie es andere Stoffe tun, sondern als erstarrte (unterkühlte, amorphe) Schmelze existiert. Das heißt, dass die Glasschmelze beim Erkalten allmählich immer zäher wird, bis ein völliges Erstarren eingetreten ist. Und während dieses Prozesses ist möglich, das Glas durch Biegen von Glasrohren, durch Blasen von Glas (Bearbeitung durch das Blasen des Glasbläfers oder mittels Pressluft) oder auch durch Auswalzen der Schmelze zu bearbeiten. Auf diese Art und Weise können dann die unterschiedlichsten Produkte hergestellt werden. Durch Blasen entstehen Hohlkörper wie Vasen, Weingläser, Beleuchtungsartikel, Glasrohre oder durch Auswalzen planare Produkte wie Schaufensterscheiben. Eine weitere Methode ist das Pressen von Glas, damit werden Gegenstände wie z.B. Teller, Schüsseln, Biergläser, Glasdachziegel, Flaschen, Konservengläser hergestellt.

Glas ist also ein wunderbares Material, um künstlerisch damit zu arbeiten. Durch erneutes Erwärmen und gezieltes Abkühlen lassen sich Gegenstände aller Art bilden. Setzt man der Glasschmelze noch Metalloxide hinzu, so erzielt man eine Färbung des Glases. Die Kunst der Glasfärbung ist alt und prächtige Kirchenfenster

aus den letzten Jahrhunderten zeigen es noch heute.

Um Glas zu färben, kann man entweder der Glasschmelze ein Metalloxid (Oxidfärbung) hinzusetzen oder eine Anlauffärbung in dem Glas erzeugen. Durch den Zusatz von Nickel-Oxid zur Glasschmelze erhält man ein violett gefärbtes Glas. Möchte man ein grünes Glas, dann erreicht man dies durch Zugabe von Chrom- oder Kupferoxiden. Soll das Glas hingegen blau werden, dann ist Kobaltoxid gefragt.

Eine Anlauffärbung wird hingegen erzielt, wenn schon geblasene, also schon gefertigte Gegenstände, noch einmal auf 400 – 450 Grad erwärmt werden. Dabei trübt sich das Glas dann.

Eine Trübung des Glases lässt sich auch durch Einlagerung kleiner fester Teilchen (wie z.B. Titan- oder Zirkondioxid) in das Glas erzielen. Mit diesem Verfahren gewinnt man z.B. Milchglas, Alabasterglas, Opalglas, Nebelglas. Ein weiteres wichtiges getrübbtes Glas ist Emaille. Es



Arrangement Satoshi Hirota

wird zum Schutz oder zu Dekorationszwecken auf Metallen aufgeschmolzen. Das hat insbesondere Bedeutung beim Emailieren von Eisen erlangt.

Eine nachträgliche Bearbeitung der festen Glasoberfläche kann auf mechanischem Weg durch Schleifen (Rauschleifen mit Quarzsand, Feinschleifen mit Schmirgelpapier), Polieren mit Poliermitteln, Mattieren mit dem Sandstrahlgebläse oder durch Ätzen mit Flusssäure erfolgen. Diese Bearbeitungsmethoden finden Anwendung, um Gläser künstlerisch zu gestalten.

Künstlerische Glasgefäße sind sehr beliebt für die Gestaltung von Ikebana. Zwei Künste verbinden sich dabei miteinander – die Glaskunst und die Ikebanakunst. Da ist das Arrangieren manchmal eine Herausforderung, um beiden Künsten gerecht zu werden. Aber es lassen sich eben auch faszinierend glanzvolle Werke schaffen.

Abschließend ist anzumerken, dass hier nur ausgewählte Aspekte zu Glas dargestellt worden sind, da das Thema Glas so vielfältig und umfangreich ist. Viel, viel mehr ließe sich sagen und schreiben...

*Text: Bärbel Hollmann
Bilder: Ulla Schäfer und
Satoshi Hirota*



Arrangement zur BUGA in Erfurt 2021



Böhmisches Glas
Glasmuseum in Passau

OpenAir-BLÜTENORGIE

Christl Dullenkopf lässt Blumen erblühen

Die „Schnittblumen der besonderen Art“ waren an drei Tagen (Samstag, 19.06. und das Wochenende, 26. + 27.06.21) von jeweils 9 bis 16 Uhr in 88400 Biberach/Riss auf dem Gigelberg zu sehen. Die große Grünfläche zwischen der Gigelberg-Turnhalle und der Alten Stadtbierhalle war die Ausstellungsfläche für die Blütenorgie.

Die Terminierung erfolgte sehr kurzfristig, weil das Wetter im Juni sehr unbeständig war. Also holte ich zwei Tage vor dem Termin schnell die Erlaubnis bei der Stadt ein und packte schon mal alle Ausstellungsutensilien zusammen. Das Wetter spielte dann optimal mit – kein Wind, aber ein laues Lüftchen und angenehme sommerliche Temperaturen durch den Schatten

der großen Ahornbäume am Rand der Grünfläche. Die Gänseblümchen blühten wie bestellt und gaben der Präsentation der Kunststoffblumen noch einen ganz besonderen Reiz. Die Kunststoffblüten leuchteten zwischen den Bäumen im Kontrast zum satten Grün der Umgebung.

Die Schnitt-Blumen von Christl Dullenkopf sind im übertragenen Sinn „geschnittene Blumen“. Als Symbol für Achtsamkeit verkörpern die gestalteten Blüten eine eigene Welt – stabil und doch sehr fragil. Trotz Hitze, Eis und Sonnenlicht kann man sich für lange Zeit daran erfreuen. Das Plastik-Objekt gelangt nicht in den Vernich-



tungskreislauf. Eine kleinere Blüten-Anzahl wurde 2019 bereits in einem Ausstellungsraum präsentiert.

Das Ausgangsmaterial sind bunte Kunststoff-Trinkbecher. Das Projekt bedurfte einer langen Vorbereitungszeit, denn jeder Kunststoff-Becher ist einzeln von Hand geschnitten und wurde von mir danach in verschiedenen Farben zu jeweils einer Blüte arrangiert.

Jede Blüte ist ein Unikat.

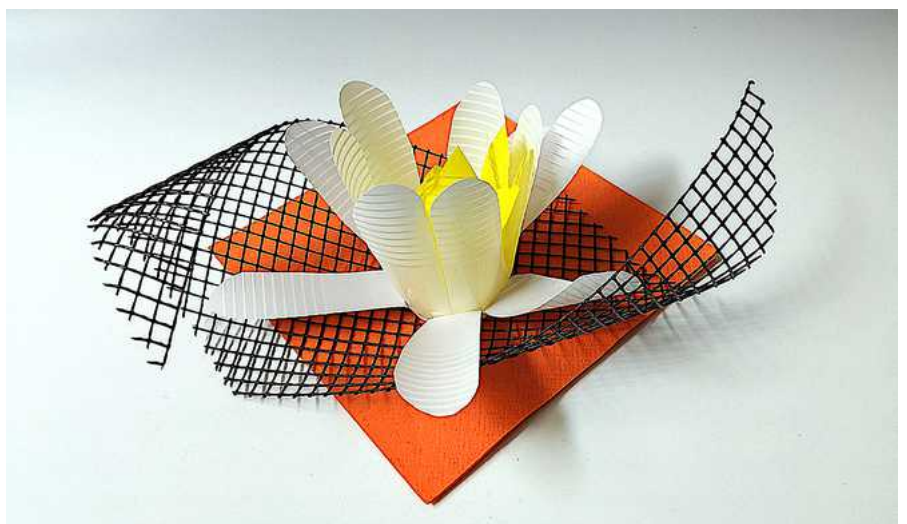
Die farbenfrohe Blütenpracht zeigte sich bei der Open-Air-Ausstellung mit 400 weißen und ca. 550 bunten Blüten. Wobei jede bunte Blüte sich aus jeweils drei Kunststoff-

Bechern zusammensetzt. Die weißen Blüten-Exemplare wurden aus einem anderen Kunststoffgefäß geschnitten und erinnern an bekannte Formen wie die von Krokus oder Magnolie.

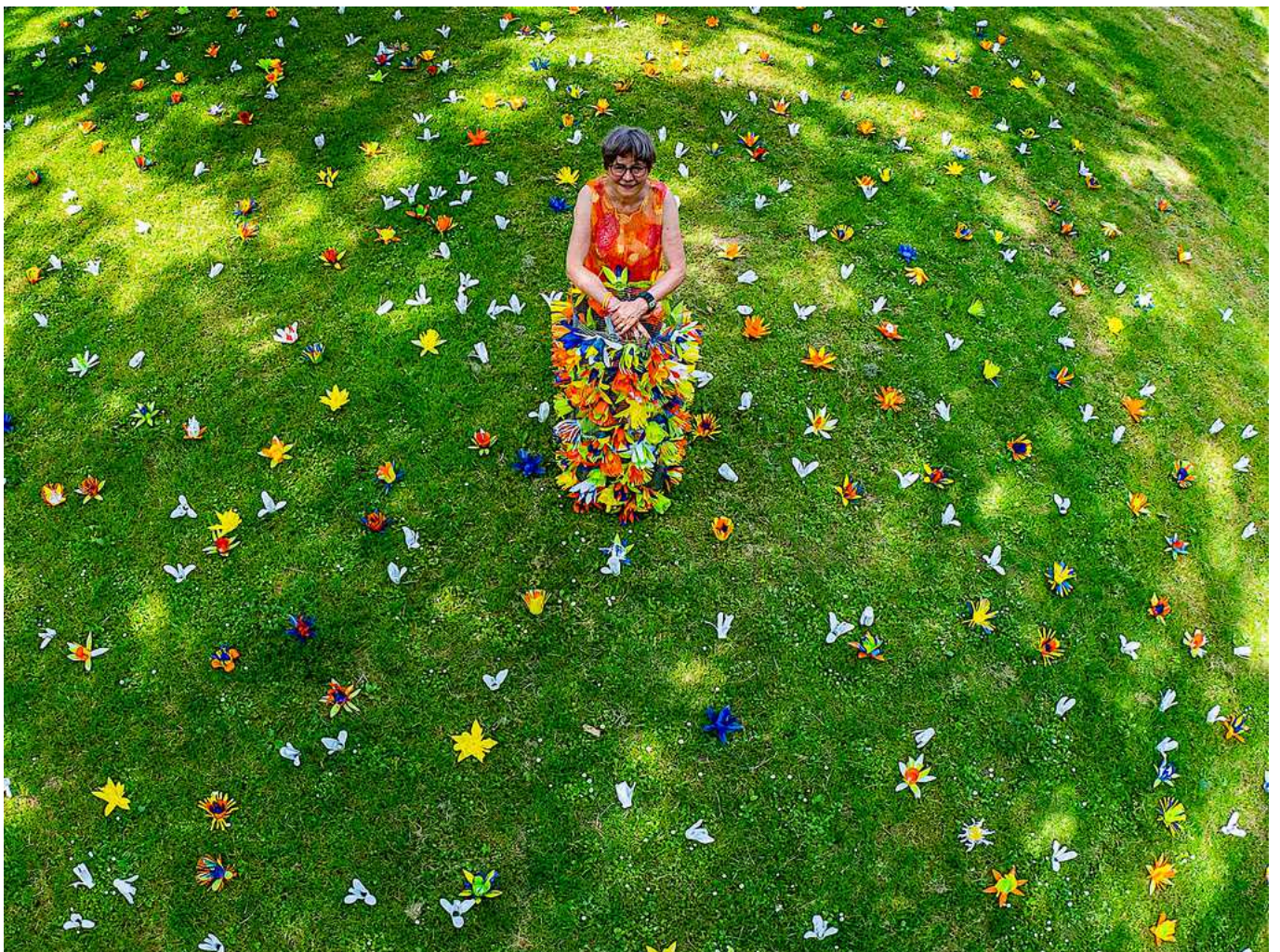
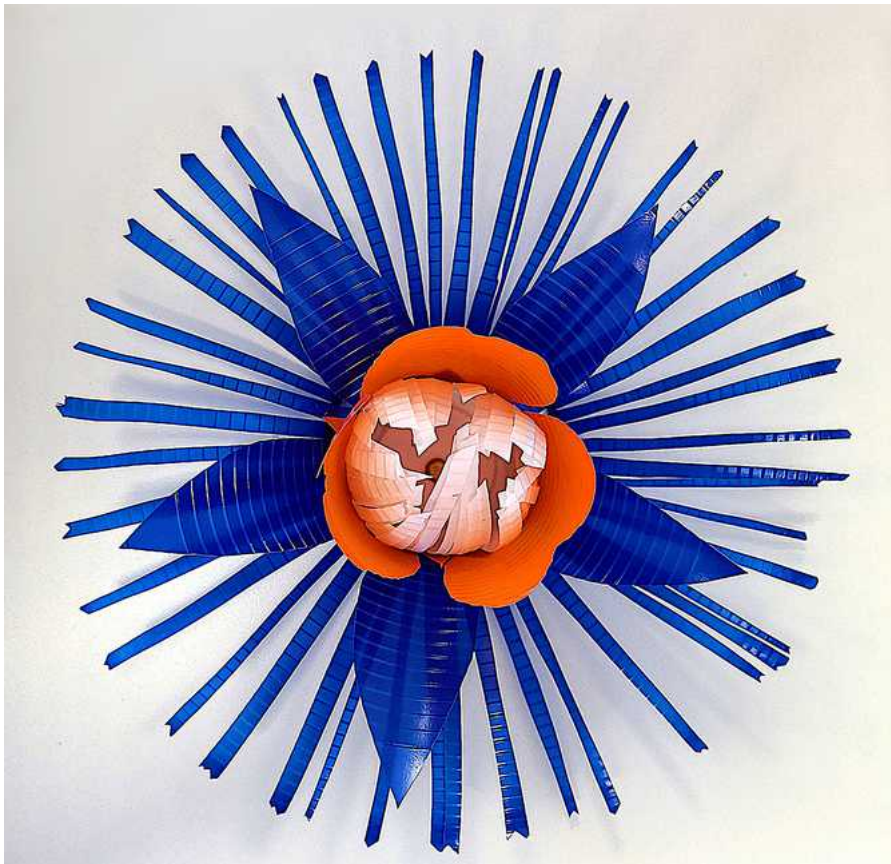
Ein berauschendes Farbenmeer. Weitere Ausstellungsorte sind in Planung.

Weitere Info zur Blütenorgie auf der Internetseite: <https://www.studio-c-galerie.de/ausstellung/2021-schnittblumen-open-air/> und <https://www.studio-c-galerie.de/ausstellung/2019-blütenorgie/>

*Text und Fotos:
Christel Dullenkopf*







Ikebana trifft Redakteure

Im Yoga-Studio in Berlin

Kein alltäglicher Veranstaltungsort für Ikebana – ein Yogastudio in einem Berliner Altbau mitten in Neukölln. Es ist ein Bezirk, in dem immer etwas los ist und wo junge Leute gerne hingehen. Im Gegensatz zum Trubel draußen, war es im Inneren des Yogastudios absolut still. Die hohen Decken, die weißen Wände und die angenehmen Gerüche gaben mir das Gefühl, die Orientierung verloren zu haben, wo ich mich befand.

Die Veranstaltung am 21. September 2021 ist von einer Berliner Firma organisiert worden und sah vor, etwa 30 Redakteuren/Redakteurinnen und Stylisten/Stylistinnen nach Berlin einzuladen, um ihnen den Slogan eines japa-

nischen Sportherstellers ‚Sound Mind, Sound Body‘, nahe zu bringen, und Ikebana wurde ausgewählt, weil es zum Konzept von ‚Sound Mind‘ passt. Ja, es wird sicherlich dazu beitragen, eine kleine Pause vom Alltag zu machen, sich einen Moment auf die Pflanzen und auf sich selbst zu konzentrieren und einen etwas gesünderen ‚Mind‘ und ‚Body‘ zu erreichen.

Die Gäste trafen sich zunächst im vorderen Raum, um sich zu unterhalten, vegetarische/vegane Chirashi-Sushi eines authentischen japanischen Restaurants in Berlin, zu essen und grünen Tee zu trinken. Dann öffneten sich die Vorhänge hinter uns.

Hinter dem Vorhang warteten Blumenschalen, Ikebana-Scheren (die uns freundlicherweise vom IBV zur Verfügung gestellt wurden), Blumentape und Pflanzenmaterialien auf die eintreffenden Gäste.

Bei dieser Veranstaltung leitete ich zum ersten Mal einen Ikebana-Workshop, wobei ich auf dem Boden saß und eine Schale ebenfalls auf dem Boden hatte. Ich war ein wenig beruhigt, als ich feststellte, dass die Teilnehmenden es gewohnt waren, auf dem Boden zu sitzen, denn sie hatten Yoga/Pilates gemacht und hatten keine Probleme damit. An diesem Punkt gab ich eine kurze Einführung in die Geschichte des Ikebana und wie es sich





Hinter den Vorhängen: Die Ikebana-Einrichtung auf dem Boden

von westlichen Blumenarrangements unterscheidet, und erklärte die Aufrechte Form der Ohara-Schule.

Da es schon fast Herbst war, waren natürlich einige Herbstpflanzen in den Pflanzenmaterialien enthalten, wie Hahnenkamm, Chrysanthemen, Susuki-Gräser und Agapanthus-Samenkapseln.

Jede Teilnehmerin/jeder Teilnehmer hatte die Möglichkeit, das Blumenmaterial nach seinem Geschmack auszuwählen und die Form zu arrangieren, die er wollte. Es war ein Spaß zu sehen, wie die gleiche Form, die von den Teilnehmern/Teilnehmerinnen selbst gewählt wurde, sehr unterschiedlich aussah. Ich verwende zum Beispiel selten Blumen mit vielen kleinen Blüten an den Hauptzweigen (wie Schleierkraut oder Limonium), aber es gab einige, die sie als Subjekt wählten. Es war also interessant zu

sehen, wie unterschiedlich die Geschmäcker und das ästhetische Bewusstsein sind.

Keiner der Teilnehmenden hatte je zuvor Erfahrungen mit Ikebana gemacht. Dennoch schien es allen zu gefallen, und es war eine gute Gelegenheit, Ikebana den

Leuten in den Medien näher zu bringen.

*Text: Dr. Chiori Kitagawa
Fotos wurden freundlicherweise zur Verfügung gestellt: von Asami Makino, Zenkichi Berlin/Watanabe & Margulies GbR und von der BAM Communication GmbH, Berlin*





Vegetarisch/Vegan Chirashi-Sushi



SEMINARE / WORKSHOPS / AUSSTELLUNGEN / SONSTIGES

2021

Ikenobo-Ikebana-Gesellschaft- Deutschland Ikenobo

Seminare und Veranstaltungen
[www.http://ikebana-ikenobo.de](http://www.ikebana-ikenobo.de),
Prof. Shusui H. Pointner-Komoda,
PointnerKomoda@gmail.com
oder ...Deutschland West auf: <http://www.ikenobo-ikebana-art.de>

2021

Frankfurt Furyu Chapter Ohara

Seminare und Veranstaltungen
<http://www.ikebana-ohara.de>
60437 Frankfurt -Bonames,
Galgenstr. 18, Regina Oberndorfer,
regina.oberndorfer@gmail.com
Tel. 06101-813383

07. November 2021

05. Dezember 2021

Tagesseminare von 10 – 18 Uhr Ikenobo Ikebana Gesellschaft

Deutschland West
Bürgerhaus Bornheim
Frankfurt am Main
Leitung: Hildegard Premer
Anmeldung:
hildegardpremer@iesy.net oder
Tel. 069 751457

27. November 2021

10 – 18 Uhr

Ikenobo-Sonderseminar zu Advent und Weihnachten.

Programm wird noch festgelegt.

Kontakt:

Ikebanaschule Ingrid Eichinger
Karl-Böhm-Straße 153
85598 Baldham
Tel. 08106 351320; Fax 08106
351321

info@ikebanaschule.de;
www.ikebanaschule.de

29. Januar 2022 *)

10 – 18 Uhr HATSUIKE

Ikenobo-Sonderseminar

Wir gestalten unser erstes festliches
Ikebana im Neuen Jahr mit einzigar-
tigen SHOKA DENKA – Shochiku-
bai – des Ikenobo-Ikebana.

*) Kontakt für die Vorschauen zum
28. und 29.01.2022:

Ikebanaschule Ingrid Eichinger
Karl-Böhm-Straße 153
85598 Baldham
Tel. 08106 351320; Fax 08106
351321

info@ikebanaschule.de;
www.ikebanaschule.de

VORSCHAU 2022

28. Januar 2022 *)

18 – 21 Uhr HATSUIKE

Dieser Abend richtet sich an Teil-
nehmer, die noch nie ein Neujahrs-
Seminar besucht haben und mehr
über Sitten und Gebräuche zu die-
sem bedeutendsten japanischen
Fest erfahren möchten

*Anmerkung der Redaktion: Zu den
vorgenannten Veranstaltungen bzw.
Terminen können sich kurzfristig
Änderungen ergeben.*



